

meister, 1767 1, 837 2, 649 3-5, 191 6-9, 62 10-14, 35 15-20, 15 21-26, 15 27-32, 8 33-38, 5 39-46, 3 47-52, 3 59-64, 1 65-70 und 2 Buchdruckereien je 96 Maschinenmeister.

Ähnlich ist das Verhältnis bei der Zahl der beschäftigten Sezer. 967 Buchdruckereien beschäftigen keinen Sezer, 898 1, 1146 2-3, 1032 4-7, 473 8-12, 278 13-18, 135 19-24, 73 25-30, 57 31-38, 57 39-46, 32 47-54, 17 55-62, 15 63-70, 11 71-78, 5 79-86, 7 87-94, 3 95-102, 6 103-110, 4 111-118, 4 119-126 und 8 weitere beschäftigen von 135 bis zu 302 Sezern. 252 Firmen arbeiten bloß mit Lehrlingen, und 522 haben für ihre Maschinen keine Bedienung.

An Lehrlingen sind vorhanden bei den Sezern 9119 (22,6 Prozent) und bei den Druckern 3657 (34,1 Prozent). 3,6 Prozent der Druckereien beschäftigen Lehrlinge ohne Sezer und 1,6 Prozent Lehrlinge ohne Maschinenmeister. C. Moroff.

**Vorbereitungen zur Einrichtung des Postwechsels.**

Im Reichspostamt ist man in voller Tätigkeit, die Vorarbeiten für das am kommenden 1. Januar 1909 platzgreifende Postwechselverfahren zu Ende zu bringen. Wie wir hören, sind die neuen Dienstvorschriften für die Wechselämter nahezu fertiggestellt; auch die Beamten werden demnächst bestimmt und die erforderlichen Räumlichkeiten gemietet sein. Der in Aussicht genommene Termin wird also pünktlich innegehalten werden können. Der voraussichtliche Verkehrsumfang wird von der Verwaltung fürs erste Vierteljahr auf 10 000 Wechselkonten-Inhaber taxiert mit insgesamt 500 000 Buchungen; die dann ausgegebenen Wechselhefte (10 000 Stück zu je 50 Wechsel à 50  $\text{M}$ ) würden einen Erlös von 500 000  $\text{M}$  bedeuten. Zinsbar wird sich im 1. Vierteljahr von den im Überweisungs- und Wechselverkehr sich ansammelnden Guthaben der Kontoinhaber noch nicht viel anlegen lassen; anders die Stammeinlagen, die bald zur verzinslichen Anlage kommen. Die neuen Wechselämter werden mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der ihnen zur Erledigung zufallenden Geschäfte, auf den Umfang des Verkehrs und auf die Stärke der Personals den Postämtern 1. Klasse zugeteilt werden. Das Wechselamt Berlin wird der Gruppe I dieser Ämter zugeteilt; die Ämter in Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden) und Leipzig kommen in die Gruppe II.

(Nationalzeitung.)

**Lehrling und Ortskrankenkasse.** — Der Vater eines Leipziger Buchhändlerlehrlings hatte gegen die Ortskrankenkasse Leipzig auf Anerkennung der Pflichtmitgliedschaft seines Sohnes geklagt, weil dessen Lehrherr das auf 40  $\text{M}$  jährlich sich belaufende Schulgeld bei der Buchhändlerlehranstalt für ihn bezahle, nach dem Kassenstatute aber Lehrlinge bereits bei einem Arbeitsverdienste von wenigstens 1  $\text{M}$  für den Tag der Kasse zugehörten. Das Verwaltungsgericht wies die Klage zurück. Die Berufung wurde vom Obergericht ebenfalls verworfen. Das oberste sächsische Gericht führte aus, daß im vorliegenden Fall das vom Lehrherrn bezahlte Schulgeld nicht als Entlohnung für die Arbeit des Lehrlings anzusehen sei. (Leipziger Abendzeitung.)

**\* Versendung gebundener Bücher nach Rußland.** (Vgl. Nr. 136, 185 d. Bl.) — In Nr. 136 des Börsenblatts vom 15. Juni 1908 haben wir mitgeteilt, daß infolge Erlasses der russischen Oberpostverwaltung im Postverkehr nach Rußland gebundene Bücher, Noten, gebunden und ungebunden, Bilder und Kunstdrucke, weil zollpflichtig, nicht mehr als Drucksachensendung nach Rußland eingeführt werden dürfen, sondern nur als Postpaket. In Nr. 185 des Börsenblatts vom 11. August 1908 (Seite 8518/19) hat Herr R. v. Prager, Berlin, diese große Erschwerung des Weltpostverkehrs, mit dem die russische Verwaltung nach dem Wortlaut des Weltpostvertrags leider formell im Rechte ist, eingehend besprochen. Anlässlich einer uns soeben zugekommenen Beschwerde einer von dieser Maßnahme betroffenen deutschen Buchhandlung weisen wir erneut auf diese Bestimmung hin. (Red.)

**Bestand an deutschen Reichsmünzen im Verkehr.** — Im Juli 1908 wurden in den deutschen Münzstätten geprägt an Goldmünzen 2 008 800  $\text{M}$  Doppelkronen; an Silbermünzen 803 040  $\text{M}$  Fünfmarsstücke, 301 240  $\text{M}$  Zweimarsstücke, 200 000  $\text{M}$  Einmars-

stücke; an Nickelmünzen 622 491 70  $\text{M}$  Zehnpfennigstücke, 342 276 55  $\text{M}$  Fünfpfennigstücke; an Kupfermünzen 79 987 80  $\text{M}$  Zweipfennigstücke, 27 830  $\text{M}$  Einpfennigstücke. Mit diesen Neuprägungen und nach Abzug der eingezogenen Stücke blieben im Verkehr: 3 729 963 720  $\text{M}$  Doppelkronen, 688 468 900  $\text{M}$  Kronen, zusammen 4 418 432 620  $\text{M}$  Goldmünzen; 253 079 575  $\text{M}$  Fünfmarsstücke, 296 159 732  $\text{M}$  Zweimarsstücke, 275 188 688  $\text{M}$  Einmarsstücke, 109 418 312  $\text{M}$  Fünzigpfennigstücke, zusammen 933 846 307  $\text{M}$  Silbermünzen; 57 918 875  $\text{M}$  Zehnpfennigstücke, 28 489 846 30  $\text{M}$  Fünfpfennigstücke, zusammen 86 408 721 30  $\text{M}$  Nickelmünzen; 7 502 264 80  $\text{M}$  Zweipfennigstücke, 12 497 708 20  $\text{M}$  Einpfennigstücke, zusammen 19 999 973  $\text{M}$  Kupfermünzen.

(Leipziger Handelszeitung.)

**Schwarzwaldfest süddeutscher Buchhandlungsgehilfen Hornberg-Triberg am 2. August 1908.**

— Alljährlich, wenn der Sommer in unsere Lande gezogen war, erschallte unter den südwestdeutschen Buchhandlungsgehilfen der Ruf: „Auf zur Alexanderschanze.“ In diesem Jahre wurde nun der alte Plan ins Wasser geworfen und von der Ortsgruppe Freiburg, nach vorhergegangener Verständigung bei der Frühjahrsvanderversammlung, eine Wanderung nach einem der Glanzpunkte des südlichen Schwarzwaldes, nach Hornberg und Triberg ins Werk gesetzt.

Schon am Sonnabend den 1. August, abends 6<sup>30</sup>, fuhr fünf Freiburger Teilnehmer in 1 $\frac{1}{4}$  stündiger Fahrt nach Elzach. Von hier aus wurde, während die Sonne bereits ihren Abschiedsgruß hinter den Schwarzwaldbergen hervor sandte, in zwei Stunden nach Hofstetten marschiert und beim dortigen Schneeballenwirt das Nachtlager aufgesucht. Am andern Morgen nach kurzem Frühstück besuchte man die Grabkapelle unseres bekannten Schwarzwald dichters Hans Jakob, um dann in dessen Geburtsort Haslach, nach Besuch seines Geburtshauses, abermals die Bahn zu besteigen und dann mit den Kollegen aus Vahr und Straßburg zusammenzutreffen. In Hausach schlossen sich auch die Stuttgarter Kollegen an. Allmählich trat Hornberg mit seinem Schlosse hervor, das einen reizenden Anblick bot. Hier erwartete die inzwischen auf zirka 18 Mann gestiegene Korona der Landesvorsitzende der Landesvereinigung Südbaden-Elß-Lothringen Kollege Kirchberg. Nach kurzem Frühstück wurde nun eine zweistündige Talwanderung nach Triberg angetreten. Diese Wanderung, begünstigt vom herrlichsten Wetter, bot immerwährende Abwechslung in prächtigen Szenerien. Hier beginnt erst die eigentliche Schwarzwaldbahn, von keiner Gebirgsbahn in Deutschland an Kühnheit des Baues und überraschenden, wilden Landschaftsbildern übertroffen. Am Endpunkte, in Triberg, angelangt, begab man sich in das Hotel Engel, wo alsbald die hungrigen Mägen befriedigt wurden. Hier erschienen nach und nach fünf weitere Freiburger Kollegen und die Frau Gemahlin des Kollegen Kirchberg nebst einem bekannten Herrn auf der Bildfläche, so daß also die Zahl der Teilnehmer auf 26 gestiegen war: Freiburg 10; Vahr 3; (zur Ortsgruppe Freiburg gehörend) Straßburg 5; Stuttgart 5; Waldshut 3; nur Karlsruhe war nicht vertreten. Der Organisator des Schwarzwaldfestes Kollege Neuwihler, Freiburg, hieß alle Teilnehmer herzlich willkommen, wünschte dem Ausflug weiteren fröhlichen Verlauf und übergab dem Kollegen Kirchberg, Waldshut, das Präsidium. Inzwischen waren auch Telegramme der Landesvereinigung Württemberg und der Kollegen Rappe und Koehler, Konstanz, eingegangen, die unter großem Beifall verlesen wurden. Klavier- und Coupletvorträge sorgten für die nötige Unterhaltung und brachten alsbald eine gemüthliche Stimmung hervor.

Bald wurde aufgebrochen, um Tribergs größte Sehenswürdigkeit — Deutschlands größte Wasserfälle — zu besichtigen. Aus einer Höhe von 163 Meter schießt über 7 Kaschaden die wilde Gutach in das Tal, dem Auge des Beschauers einen eindrucksvollen, gewaltigen Anblick bietend. Diese Gelegenheit benutzte unser Vereinsphotograph, Kollege Ritsert, dazu, die Gesellschaft im Wilde festzuhalten.

Nur zu früh schlug die Abschiedsstunde, und die Ortsgruppe Freiburg mußte sich nolens volens als erste verabschieden, um nach 3 $\frac{1}{4}$  stündigem strammen Marsche auf einem der schlechtesten Wege, den der Schwarzwald wohl zu bieten vermag, den Zug in Elzach zu erreichen. Auch die übrigen Kollegen mußten, nachdem